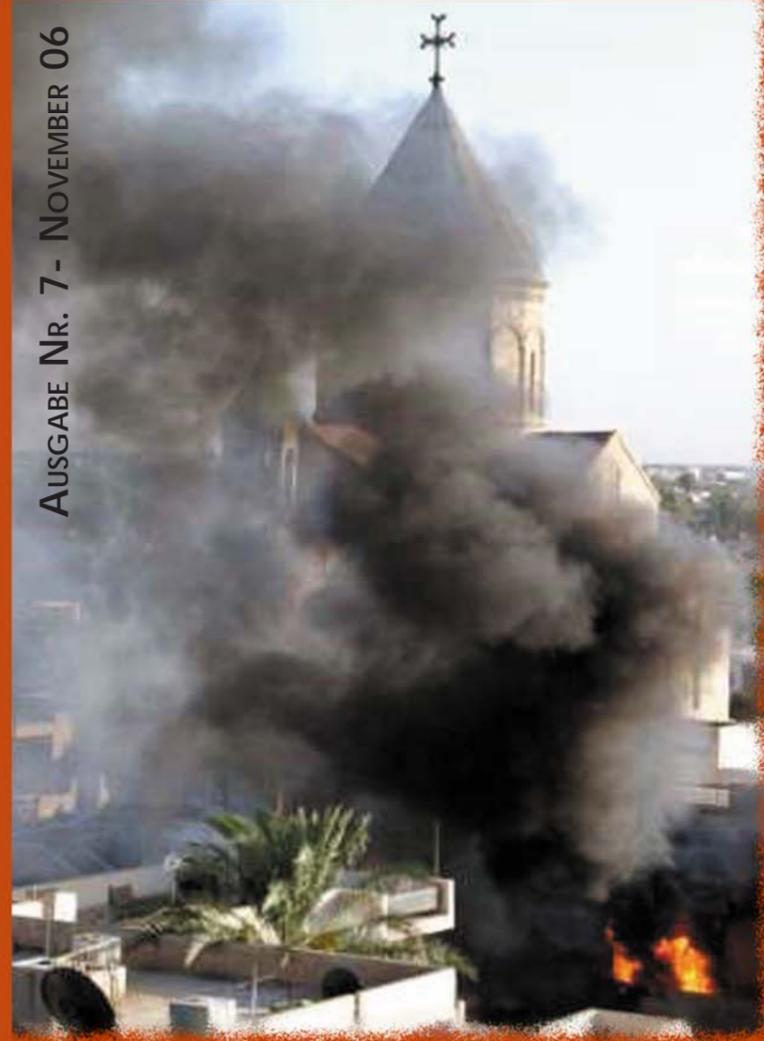


# FLUCHT AUS DER HÖLLE IRAK

Die assyro-chaldäischen Christen brauchen unsere Hilfe. Bitte spenden Sie!

AUSGABE NR. 7 - NOVEMBER 06



Gesellschaft für bedrohte Völker • Postfach 20 24 • D-37010 Göttingen •  
Tel. 0551 49906-0 • Fax 0551 58028 • info@gfbv.de • www.gfbv.de

Nachrichten für Freunde, Förderer und Mitglieder der GfbV

## Für bedrohte Völker

AUS DEM INHALT

HMONG

DARFURI

KURDEN

ACHOLI

QUICHUA

TIBETER

MAPUCHE

BOSNIER

TSCHETSCHENEN

ASSYRO-CHALDÄER

Liebe Leserin,  
lieber Leser,

die Verfolgung von Minderheiten hört nicht auf. Im Regenwald von Laos werden die Hmong wie Tiere gejagt. 400.000 afrikanische Muslime wurden in Darfur vernichtet. Wie damals in Ruanda und Bosnien bleibt die Weltgemeinschaft untätig. Zwei der ältesten Nationalitäten und Religionsgemeinschaften der Welt, die christlichen Assyro-Chaldäer und die Mandäer, flüchten in Panik vor dem Terror im Irak.



Für diese kleinen Völker setzen wir uns täglich ein. Aber auch für die Opfer der „vergessenen Kriege“ und Konflikte und für jene Flüchtlinge, die der Verfolgung entkamen und unter uns leben. Wir unterstüt-

zen die Verfolgtenverbände der Überlebenden, der Angehörigen der Ermordeten, die Mütterbewegung

**BITTE UNTERSTÜTZEN  
Sie unsere vielfältige  
MENSCHENRECHTSARBEIT  
mit Ihrer Spende. Danke!**

von Srebrenica in Bosnien, die Frauen des Barzantales in Kurdistan. Und wir helfen den Bewegungen der indigenen Völker des Nordens, die jetzt als Erste existenziell von der Klimakatastrophe betroffen sind.

Als wir uns im Juni 1968 zu der Arbeitsgruppe „Aktion Biafra-Hilfe“ zusammenfanden, konnten wir noch nicht wissen, dass daraus spä-

ter eine weltweit operierende Menschenrechtsorganisation für den Schutz bedrohter Minderheiten ent-

stehen würde. Damals verhungerten täglich zehntausend Ibo-Kinder im so genannten Biafra-Kessel. Wir unterstützten die Rettung bringende Luftbrücke der Kirchen.

Nach Mahatma Ghandi müssen Gesellschaften danach beurteilt werden, wie sie ihre Minderheiten behandeln. Unser Einsatz gilt den Menschen neben uns, den Menschen in

anderen Ländern, auf allen Kontinenten, die wegen ihrer religiösen, sprachlichen oder ethnischen Identität angegriffen werden. Solchen Verfolgungen zu wehren, ist ein wichtiger Beitrag, um Humanität, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit durchzusetzen.

Bitte unterstützen Sie diese Arbeit im Jahre 2007 jetzt mit Ihrer Spende. Sie können so über den Umfang dieser Arbeit mitentscheiden.

Mit herzlichem Gruß, auch im Namen aller Mitarbeiter

Ihr

Tilman Zülch

## GfbV-MEDIENECHO 2006

Presse, Funk und Fernsehen sowie online-Medien berichteten im vergangenen Halbjahr über unsere Aktionen, brachten unsere Kritik und unsere Forderungen, baten uns um Interviews und Kommentare. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben – Ausschnitte aus der nicht deutschsprachigen Presse haben uns nur hier und da erreicht – listen wir hier einige Medien auf:

3sat  
 Aachener Nachrichten  
 Aachener Zeitung  
 Aargauer Zeitung  
 Abendblatt  
 Aichacher Nachrichten  
 Allgäuer Zeitung  
 Allgemeine Zeitung  
 all-in.de  
 Alternativa TV - Banja Luka  
 Altmühlbote  
 amude.net  
 Analysis  
 ankawa.com  
 Antenne Bayern  
 ARD  
 arte  
 Ärzte-Zeitung  
 AS  
 Associated Press  
 Augsburgener Allgemeine  
 avaz.ba  
 B92 Serbien  
 Badische Neueste Nachrichten  
 Badische Zeitung  
 Badisches Tagblatt  
 Basler Zeitung  
 Bayerische Rundschau  
 baz.ch  
 BBC  
 Berliner Kurier  
 Berliner Rundschau  
 berlinnews.de  
 Berner Zeitung  
 Beta  
 BH Bladet  
 BH Dnevnik  
 BH Press  
 BH1  
 Bild  
 Bild am Sonntag  
 BK Serbien  
 Bkz - online  
 bluewin.ch  
 Bonner Generalanzeiger  
 Bonner Rundschau  
 Bote der Urschweiz  
 BR  
 Brandenburger Stadtkurier  
 Braunschweiger Zeitung  
 bundestag.de  
 BZ  
 cafebabel.com  
 Cellesche Zeitung  
 chillicc  
 cityinfonetz.de  
 CNN  
 Coburger Tageblatt  
 computerwelt.at  
 Corriere della Sera  
 Dani  
 de.news.yahoo.com  
 de.today reuters.com

Für  
 Menschenrechte.  
 Weltweit.

gesellschaft  
 für bedrohte  
 völker

## „CHINA TIME 2006“ Tibet-Veranstaltungen zeigen Schattenseiten



GfbV-Asienreferent Ulrich Delius informiert die Presse über Menschenrechtsverletzungen an Tibetern. Foto: GfbV-Archiv

Gemeinsam mit der Hamburger Regionalgruppe der Tibet Initiative Deutschland und der International Campaign for Tibet organisierten wir im September während der „China Time 2006“ in der Hansestadt ein umfassendes Tibet-Programm. So konnten wir während des Besuches des chinesischen Ministerpräsidenten an die Schattenseiten Chinas und die Verfolgung der Tibeter und Uiguren erinnern, an die Plünderung ihrer Bodenschätze und die Verweigerung von regionaler Selbstverwaltung. Sehr engagiert half die Hamburger GfbV-Regionalgruppe dabei, unsere Veranstaltungen mit einem tibetischen Schriftsteller und einer Sängerin sowie eine Podiumsdiskussion und eine Ausstellung zum Erfolg werden zu lassen. Mit den Verantwortlichen des Hamburger Senats und der Bürgerschaft führten wir Gespräche zur Menschenrechtslage in Tibet und China. Rund 80 Tibeter,

Uiguren und deutsche Unterstützer wirkten an Menschenrechtsaktionen mit, die in den Medien auch bundesweit beachtet wurden.



Die kleinsten Teilnehmer an unserer Mahnwache verteilten Flugblätter. Foto: GfbV-Archiv

## GFBV-EINSATZ IN LAOS

### Hoffnungsschimmer für die gejagten Hmong

Im Regenwald von Laos versteckt, wie Tiere von laotischen und vietnamesischen Militärs gejagt, kämpfen die Hmong ums Überleben. Rastlos hat unsere Repräsentantin bei den UN in New York, Rebecca Sommer, schon mehrere sehr erfolgreiche Menschenrechtsinitiativen unternommen, um sie zu retten. Sie dokumentierte die Aussagen von rund 1000 Hmong-Flüchtlingen in Thailand, organisierte in Bangkok eine internationale Pressekonferenz. Medien aus aller Welt berichteten, darunter sehr ausführlich die Neue Zürcher Zeitung. CNN hat einen Beitrag angekündigt. Gleichzeitig wandte sich unser Asienreferent Ulrich Delius an alle in Thailand vertretenen westlichen Botschafter. Der deutsche Botschafter antwortete: „Gegenüber den Thai-Behörden haben bereits zahlreiche Demarchen (...) stattgefunden. Wir werden uns auch in Zukunft für eine menschliche Lösung der Frage einsetzen. Ihre Informationen und Ihr Engagement sind für unsere Arbeit wichtig und sehr willkommen.“ Auch tausende GfbV-Protestpostkarten trafen in Bangkok ein. Vielen Dank an alle, die sich an dieser Aktion beteiligt haben!



Der Menschenjagd in Laos entkommen und von den Entbehrungen gezeichnet. Foto: GfbV-Archiv

All dies zeigte Wirkung: Zahlreiche Hmong-Flüchtlinge - in der Mehrzahl Kinder - wurden aus überfüllten, verschmutzten Gefängniszellen befreit und in „menschenwürdige“ Quartiere verlegt. Thailand will jetzt ein besser ausgestattetes Flüchtlingslager errichten. Dank unserer Arbeit sind sämtliche relevanten UN-Stellen alarmiert. Das UN-Flüchtlings-



Unermüdet und unerschrocken setzt sich GfbV-Repräsentantin Rebecca Sommer (m. hinten) für die gejagten Hmong aus Laos ein.

hilfswerk verurteilte die Abschiebung von Hmong nach Laos öffentlich scharf, und es gibt berechnete Hoffnung, dass die UN unsere Forderung erfüllt und bald eine Untersuchungsmission nach Laos entsendet.

## Muslime in Thailand hoffen auf Frieden

Die drei Südprovinzen Thailands werden von muslimischen Malaien bewohnt. Der Verfolgung durch thailändische Armee und Polizei folgten Widerstand und Gewalt. Seit drei Jahren wendet sich die GfbV an internationale Institutionen und westliche Regierungen und bittet um politische Intervention zu Gunsten einer friedlichen Problemlösung. Nach der Machtübernahme durch das Militär im September 2006 wandten wir uns direkt an die neue Führung. Sie kündigte inzwischen Schritte zu Friedensverhandlungen an, ließ politische Gefangene frei und ordnete die Bestrafung von Kriegsverbrechern innerhalb der Armee an.

## Minderheiten in Burma auf der Flucht

Auch im vergangenen Jahr mussten wieder 82.000 Angehörige ethnischer Minderheiten vor schweren Menschenrechtsverletzungen im Osten Burmas fliehen. Mehr als 230 Dörfer wurden zer-

stört oder ihre Bewohner zwangsumgesiedelt. Darauf machten wir in einer Presseerklärung aufmerksam, die arte, der Österreichische Rundfunk und christliche Medien aufgriffen.

## MENSCHENRECHTSLEHRBUCH FÜR AFGHANISTAN Verpflichtung zur Achtung der Würde aller Menschen

Anfang 2006 ist in Afghanistan ein Menschenrechtslehrbuch erschienen, das von der GfbV Schweiz in Zusammenarbeit mit dem Dänischen Institut für Menschenrechte sowie

das Buch in den Sprachen Dari und Pashtu auf 250 Seiten eine Einführung in die Menschenrechte und die Kerndokumente des internationalen Menschenrechtsschutzes. Zugleich



Manuela Wilhelm von der GfbV Schweiz präsentiert den Buch-Entwurf in Kabul den Vertretern der afghanischen Partnerorganisationen. Foto:Wazir Ahmad Khorami

dem „Afghanischen Netzwerk für Zivilgesellschaft und Menschenrechte“ entwickelt und mit der finanziellen Unterstützung der Schweizer Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit realisiert wurde.

Leicht verständlich und mit einfachen didaktischen Mitteln an den Alltag Afghanistans anknüpfend, gibt

wird die Verpflichtung zur Achtung der Freiheit und Würde aller Menschen im Koran, in der Allgemeinen Islamischen Menschenrechtserklärung sowie im afghanischen Recht begründet. Das Lehrbuch, das einen wichtigen Beitrag zur zivilgesellschaftlichen Entwicklung in Afghanistan leisten will, ist im Land bereits auf großes Interesse gestoßen.

# TILMAN ZÜLCH AUSGEZEICHNET

## Überlebende von Srebrenica ehren ihren Fürsprecher

Internationale und bosnische Medien berichteten am 10. Juli 2006 „live“ über den Festakt zur Verleihung des „Srebrenica Award Against Genocide“ an Tilman Zülch, für den sich alle drei Verbände der Mütter und Frauen von Sre-brenica einstimmig entschieden hatten. Wir danken für „all die Unterstützung und den Beistand beim Ringen der Überlebenden um Wahrheit und Gerechtigkeit“, hieß es in der Erklärung der Frauen.



Die Chefanklägerin des Internationalen Kriegsverbrechertribunals, Carla del Ponte (li.), wird von der Leiterin der GfbV-Bosnien, Fadila Memisevic (re.), begrüßt. Foto: Heiko Wächter



Das geistige Oberhaupt der bosnischen Muslime, Reis-ul Ulema Mustafa Ceric, hielt die Laudatio auf Tilman Zülch. Foto: Heiko Wächter

„Niemand verdient diesen Preis mehr als er“, würdigte das geistliche Oberhaupt der bosnischen Muslime,

Reis-ul Ulema Mustafa Ceric, Tilman Zülch in seiner Laudatio. „Hätte es mehr Menschen wie ihn gegeben, hätte dieses Genozidverbrechen verhindert werden können.“ Während der dreieinhalb-jährigen Belagerung von Srebrenica hielt unser Generalsekretär über Radioamateure Kontakt zu den Eingeschlossenen, informierte die Medien über deren Leiden und forderte von der internationalen Gemeinschaft entschlossenes Handeln, um sie zu retten. Noch am Vora-bend des Überfalls, als die serbischen Truppen einmarschierten, Jungen und Männer selektierten und abtransportierten, hatte er die interna-

tionale Öffentlichkeit eindringlich vor einem Massaker gewarnt.

Nach Kriegsende hat Tilman Zülch, gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen in Sarajevo, Fadila Memisevic und Belma Zulcic, zahlreiche Initiativen für die Mütter von Srebrenica initiiert und gefordert, das Schicksal der Vermissten aufzuklären. Ergebnis dieser GfbV-Arbeit war die Einsetzung einer Kommission, die die Toten aus Massengräbern exhumiert und ihre Identität ermittelt.

Zülch ist außerdem seit 2001 Ehrenmitglied des „Verbandes der ehemaligen weiblichen Lagerhäftlinge



Der „Srebrenica Award Against Genocide“ für Tilman Zülch. Foto: Heiko Wächter

Bosniens“ und Träger der „Bosnischen Silbernen Lilie“, verliehen 1995 vom multiethnischen bosnischen Staatspräsidium durch Präsident Alija Izetbegovic.

# VERGEWALTIGUNGSOPFER BRAUCHEN HILFE

## GfbV-Bosnien kämpft um ihre Anerkennung als zivile Kriegsoffer

Tausende bosnischer muslimischer Frauen befanden sich 1992-1995 vor allem in Ostbosnien in Vergewaltigungslagern. Diese schwer traumatisierten Frauen leben am Rande der Gesellschaft, ohne Beschäftigung, ohne eigenes Dach über dem Kopf und ohne Kranken- und Sozialhilfe. Mit 50 000 Unterschriften hat die GfbV-Bosnien erreicht, dass sie jetzt als Kriegsoffer anerkannt wurden. Erst 15 der am härtesten getroffenen Frauen erhalten materielle Hilfe zum Überleben durch GfbV-vermittelte Patenschaften. Viele der Frauen haben nach der Lagerhaft und der Vertreibung Kinder geboren. Das Kindergeld beträgt 18 Euro im Monat, oft das einzige Einkommen der Mütter. Unsere bosnische Sektion arbeitet eng mit der „Vereinigung der ehemaligen weiblichen Lagerinsassen“ zusammen. Jede Hilfe für die Frauen ist willkommen.



Für die ärmsten Kriegsoffer hat die GfbV Paten vermittelt. Foto: Belma Zulcic

# GFBV-ARBEIT FÜR SREBRENICA



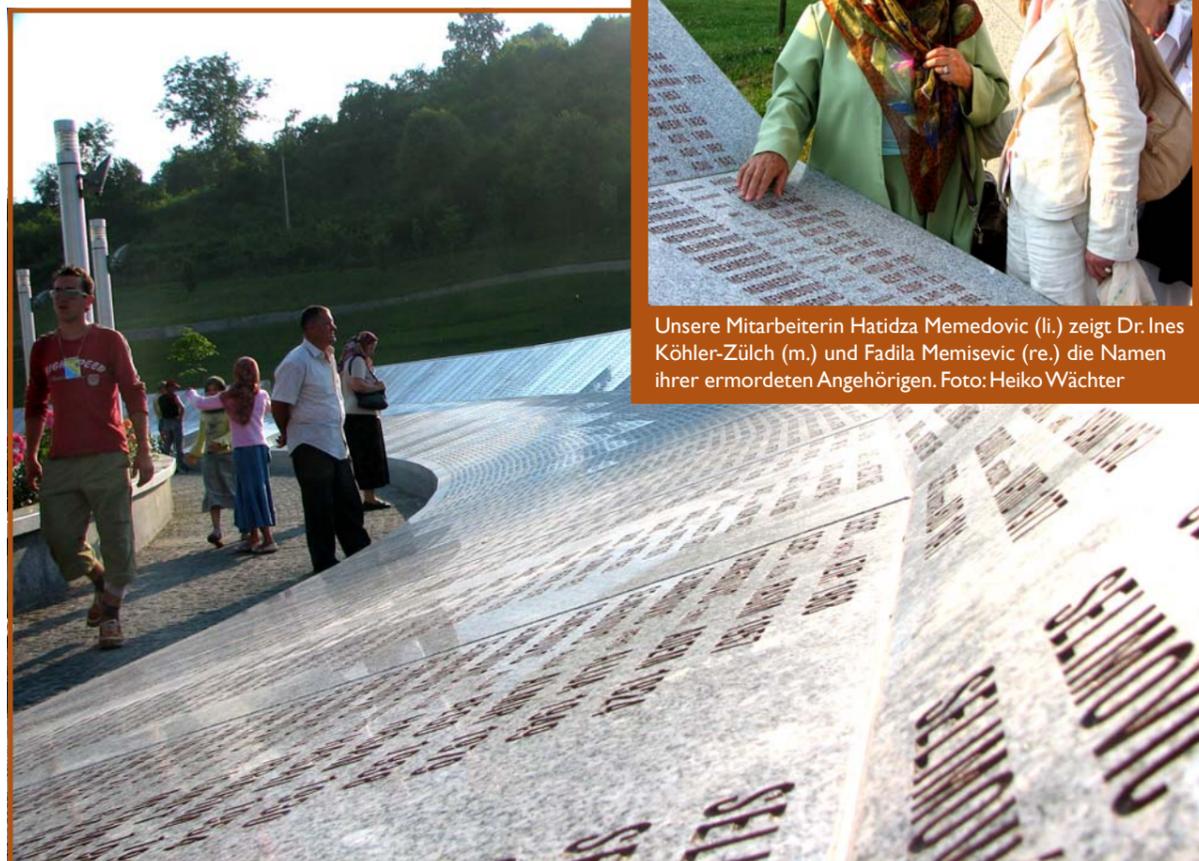
Am Jahrestag von Srebrenica, dem 11. Juli, trauert ganz Bosnien. Foto: Heiko Wächter

8373 Namen der ermordeten Knaben und Männer von Srebrenica sind bekannt. Etwa 6300 wurden aus Massengräbern exhumiert, 2442 wurden in der Gedenkstätte Potocari bisher beigesetzt. 892 der Täter sind auf freiem Fuß und in Behörden des serbisch kontrollierten Teiles Bosniens tätig. Zwei sind Bürgermeister der benachbarten Städte Bratunac und Vlasenica. Die zurückgekehrten Frauen und Mütter von Srebrenica begegnen diesen Menschen täglich. Die GfbV-Bosnien hat die Gründung der Müttervereine beschleunigt, hat sie zu De-

monstrationen und Mahnwachen ermutigt, ihnen Wege zu Lobbyarbeit und der Teilnahme an internationalen Begegnungen und Konferenzen gewiesen. Sie arbeitet täg-

lich mit ihnen zusammen, unterhält ein Büro in Srebrenica. Sie wird die Liste der Täter veröffentlichen, wenn diese nicht

sehr bald aus den Ämtern entfernt und bestraft werden.



Unsere Mitarbeiterin Hatidza Memedovic (li.) zeigt Dr. Ines Köhler-Zülch (m.) und Fadila Memisevic (re.) die Namen ihrer ermordeten Angehörigen. Foto: Heiko Wächter

Am Mahnmal der Gedenkstätte Potocari - Ruhestätte für die Opfer von Srebrenica 1995. Foto: Heiko Wächter

### GfbV-MEDIENECHO 2006

- democracy-proyect.com
- Der Bund
- Der Dom
- Der Pilger
- Der Sonntag
- Der Spiegel
- Der Standard
- Der Tagesspiegel
- Deutsche Presse-Agentur dpa
- Deutsche Welle / albanischer Dienst
- Deutsche Welle / arabischer Dienst
- Deutsche Welle / englischer Dienst
- Deutsche Welle / franz. Dienst
- Deutsche Welle / russischer Dienst
- Deutsche Welle / ukrainischer Dienst
- Deutsche Welle TV
- Die Glocke
- Die Harke
- Die Kirche
- Die Presse
- Die Welt
- Die Zeit
- diepresse.com
- Dnevni avaz
- dolomiten
- Dom Radio / Köln
- Donau Kurier
- Dresdner Morgenpost
- Dresdner Neueste Nachrichten
- dw-world.de
- efrin.net
- epo.de
- espace.ch
- Esslinger Zeitung
- europolitan.de
- Evangelischer Pressedienst epd
- expeditionzone.com
- Facts
- Familienzeitung
- FENA
- Focus
- Focus TV
- France-Press
- Frankfurter Allgemeine Zeitung
- Frankfurter Neue Presse
- Frankfurter Rundschau
- Fränkische Landeszeitung
- Fränkischer Anzeiger
- Fränkischer Tag
- Frauenzeitschrift
- Feminine
- Freie Presse
- Freitag
- FTU
- Fuldaer Zeitung
- Gazeta Express
- Gelnhäuser Tageblatt
- General-Anzeiger Bonn
- Gießener Allgemeine
- Gießener Anzeiger
- Glas diaspore
- Glaube und Heimat
- glaubeaktuell.net
- Goslarsche Zeitung
- Göttinger Tageblatt
- hagalil.com
- Hamburger Abendblatt
- Hamburger Morgenpost
- Hanauer Anzeiger
- Handelsblatt
- Hannoversche Allgemeine Zeitung

Für Menschenrechte. Weltweit.



GfbV-MEDIENECHO 2006

- Heidenheimer Zeitung
- Heilbronner Stimme
- heise.de
- Hessische Niedersächsische Allgemeine
- Het Parol
- heute.de
- Hildesheimer Allgemeine Zeitung
- Hitradio Antenne
- Holzcentralblatt
- HR
- HRT1 Kroatien
- Hrvatska panorama
- HTV Kroatien
- Huntington News
- idea, evangelische Nachrichtenagentur
- ideaSpektrum
- igmg.de
- Independent
- Indisches Fernsehen
- Indisches Radio
- IRA - Iranisches Radio
- Iranisches Fernsehen
- Iserlohner Kreisanzeiger
- Islamische Zeitung
- Japanisches Fernsehen



Groß im Bild war unser Putin-Transparent in der Pforzheimer Zeitung vom 11.10.2006

- jesus.ch
- jetzt.de
- Jüdisches Radio - Zagreb
- Junge Welt
- jungle-world.com
- Jutarnje novine
- KANN-Landesredaktion
- kath.net
- Katholische Sonntagszeitung
- Kieler Nachrichten
- kinchendavid.wordpress.com
- Kirchenzeitung für das Bistum Köln
- Kleine Zeitung
- Kölner Stadt-Anzeiger
- Kölnische Rundschau
- Kozarski vijesnik
- Kreisanzeiger
- Kurier
- La Liberation
- La Repubblica
- La Stampa
- Lahrer Zeitung
- Landeszeitung für die Lüneburger Heide
- Lausitzer Rundschau
- Lauterbacher Anzeiger
- Le Courier
- Le nouvel observateur
- Le Temps

Für Menschenrechte. Weltweit.



## POLIZEI BEHINDERT PROTESTAKTION DER GFBV

### Trauer um Anna Politkowskaja und 160.000 Tote in Tschetschenien



Wladimir Putin fuhr in Sichtweite an unserer anklagenden Mahnwache in Dresden vorbei. Foto: GfbV-Archiv

„Herr Putin: Sie bringen den Tod nach Tschetschenien!“ So empfing die GfbV am 10. Oktober Russlands Staatschef in Dresden beim dortigen Treffen mit Bundeskanzlerin Merkel. Unser drei mal vier Meter großes Transparent sollte an den Völkermord in Tschetschenien mit bisher

160.000 Opfern erinnern und fand eine bemerkenswerte Medienresonanz. Überschattet wurde der Tag von der Trauer um die ermordete russische Regimekritikerin Anna Politkowskaja. Unser Recht auf freie Meinungsäußerung wurde behindert, als der Polizeieinsatzleiter vor-

eilig Anweisung gab, das Transparent wegen „Beleidigung eines ausländischen Staatsgastes“ einzurollen. Die Bundesregierung erstattete jedoch keine Anzeige und wir führten unseren Protest fort, über den am folgenden Tag fast 30 Zeitungen berichteten.

## BLEIBERECHT FÜR LANGZEITGEDULDETE!

### Wir kämpfen gegen unbarmherzige Gesetze

Als Sohn von Gastarbeitern kam Nino S. in den frühen 70-er Jahren nach Deutschland. 1987 beugte er sich dem Druck der Ausländerbehörde und verließ mit seiner Frau und vier kleinen Kindern Deutschland. Fortan war der Fall für die Beamten klar: Die Familie hat ihr Aufenthaltsrecht verwirkt. 1991, nach dem Überfall Serbiens auf Kroatien, flüchteten sie zurück nach Deutschland und wurden geduldet. Inzwischen hat der 44-Jährige mehr als 30 Jahre seines Lebens bei uns verbracht. Hier hat er studiert, gearbeitet und seine neun Kinder katholisch taufen lassen, die hier zur Schule gehen. Längst ist Deutsch ihre Muttersprache, sie haben deutsche Freunde, hier sind sie zuhause.

Doch jetzt soll Familie S. nach Serbien „zurückkehren“, und alle sind schon ganz krank vor Angst. Unbarmherzig verweisen die Behörden auf Paragraphen. Die GfbV kämpft für Nino S., seine Frau und seine Kinder. Wir wollen, dass sie bleiben dürfen genauso wie andere Langzeitgeduldete, für die wir uns im Büro täglich einsetzen, die - in Deutschland integriert oder aufgewachsen - in ihren Herkunftsländern Fremde in der Fremde wären.



Mit in Deutschland aufgewachsenen Kindern von Flüchtlingen überbrachte GfbV-Referentin Jasna Causevic der Innenministerkonferenz unseren Appell für ein Bleiberecht Langzeitgeduldeter. Mitunterzeichnet ist er von den GfbV-Beiratsmitgliedern Martin Walser und dem deutsch-jüdischen Philosophen Prof. Ernst Tugendhat.



## MINDERHEITEN IN EUROPA

### Ein Chor leiser Stimmen

Auf Einladung der Föderation europäischer Volksgruppen (FUEV), der GfbV-Südtirol und des Südtiroler Jugendringes, versammelten sich im Oktober in der Landeshauptstadt Bozen Delegierte der alteingesessenen, autochthonen Nationalitäten und Sprachminderheiten aus der EU. Bunt, vielfältig, mehrsprachig - das verband die Teilnehmer. Unterschiedlich sind ihre jeweiligen Probleme.

Nicht nur dank Präsident Clinton wandelte sich die ausgegrenzte republikanische Partei Sinn Fein, übernahm eine tragende Rolle in der nordirischen Politik, strebt aber weiter mit friedlichen Mitteln die Wiedervereinigung Irlands an. Im Baskenland, in Galizien und in Katalonien erlangten die kleineren Völker Autonomie und beendeten das „Sprachensterben“. Auf eine positive Entwicklung kann auch das autonome Wales verweisen. Die alte gälische Sprache ist in Großbritannien wieder aufgewertet.

Weit entfernt von solchen Erfolgen existieren die in der FUEV organisierten kleinen Sprachgruppen, die beklagen, unter die Räder der Mehrheiten zu kommen. Zu ihnen gehören die Slowenen aus dem österreichischen Kärnten, die Sorben aus der deutschen Nieder- und Oberlausitz, die Nordfriesen in Schleswig-Holstein sowie die deutsche Restbevölkerung Sloweniens seit dem Genozid von 1945/46. Frankreich und Griechenland sind die Schlusslichter der Toleranz gegenüber ihren zahlreichen Sprachminderheiten.

Eine kleine Chance bietet die wieder aufgelebte Debatte um die EU-Verfassung. Bundeskanzlerin Angela Merkel will die Verfassung auf die Tagesordnung der deutschen Ratspräsidentschaft setzen. Die GfbV-Südtirol/Italien wird jetzt gemeinsam mit der GfbV-International an die Bundesregierung in Sachen Minderheitenanliegen herantreten. Die Anerkennung der Minderheitensprachen soll in die EU-Verfassung aufgenommen werden. Immerhin hat ein Großteil der EU-Staaten die Charta der Regional- und Minderheitensprachen und die Rahmenkonvention zum Schutz nationaler Minderheiten des Europarates ratifiziert.

## Lage religiöser Minderheiten in der Türkei nicht verbessert

Unentwegt haben wir uns in diesem Jahr für die religiösen Minderheiten in der Türkei eingesetzt: Mit intensiver Lobbyarbeit bei Parteien und Ministerien - so haben wir u.a. CDU-Generalsekretär Ronald Pofalla vor seinem Türkei-Besuch umfassend über die Menschenrechtssituation informiert - mit schnellen Initiativen bei internationalen Institutionen und Regierungsstellen nach Angriffen auf assyrisch-aramäische Christen im Tur Abdin, mit der Unterstützung von Mahnwachen der „Jungen Aramäischen Union“ und mit einer Reihe von Pressemitteilungen über Menschenrechtsverletzungen an Assyriern und Yeziden.

In der Türkei sind die assyrisch-aramäischen Christen, die kurdischen Yeziden und die türkisch-kurdischen Aleviten nicht als gleichberechtigte religiöse Körperschaften anerkannt. Die Griechisch-Orthodoxen haben ihre konfiszierten Grundstücke nicht zurückbekommen und die Wiedereröffnung ihres theologischen Seminars - vor 35 Jahren geschlossen - wurde nicht erlaubt. Von Toleranz gegenüber den religiösen Minderheiten kann da keine Rede sein. Schlimmer noch: Assyrisch-aramäische Rück siedler werden im Tur Abdin von türkischen Nationalisten, islamischen Fanatikern und kurdischen Handlangern der türkischen Armee angegriffen.

Die Aktionsgruppe Armenien der GfbV in Berlin publizierte Bücher und Dokumentationen über den Genozid an den Armeniern, Assyro-Aramäern und Pontos-Griechen 1915-18 und besteht auf Vergangenheitsbewältigung dieser historischen Verbrechen auch in der Türkei.

### Lesetipp:

## EIN VERGESSENER HOLOCAUST

Die Vernichtung der christlichen Assyriern in der Türkei

von Gabriele Yonan, 2. unveränderte Auflage, mit zahlreichen Illustrationen und historischen Fotos, 422 Seiten, Göttingen 2006, 14,99 Euro.

Vernichtung und Vertreibung der christlichen Assyriern aus ihren historischen Siedlungsgebieten in der Türkei und Persien während des Ersten Weltkrieges sind Gegenstand dieser detaillierten Dokumentation. Die Verbrechen an den Assyriern/Aramäern sind - anders als der gleichzeitig an den Armeniern verübte Völkermord - weitgehend in Vergessenheit geraten. (Buchtitel: Abb. rechts)



## HASANKEYF DARF NICHT UNTERGEHEN!

### Staudamm bedroht historisches Erbe von Kurden, Armeniern und Assyriern/Aramäern



Kurden, Armenier und Assyriern/Aramäer nannten den ersten Spatenstich für den Bau des Ilisu-Staudammes am Tigris am 05. August 2006



Die Jahrhunderte alte Kultur von Hasankeyf, wie zum Beispiel die hier abgebildete Medrese (li.), droht durch den Bau des Ilisu-Staudammes unwiederbringlich verloren zu gehen. Auch archäologisch noch nicht untersuchte Regionen werden in den Fluten des aufgestauten Tigris versinken. Fotos: Aref Arslan

einen Akt der Verachtung der türkischen Regierung gegenüber ihrem historischen Erbe. Denn die vier Jahrtausende alte Stadt Hasankeyf mit ihren archäologisch bedeutenden Stätten und die Dörfer der Umgebung sollen in dem 300 Quadratkilometer großen Stausee untergehen. Mehr als 55.000 Menschen droht die Vertreibung.

Mit Schreiben an die Regierungen der 20 EU-Länder sowie der Schweiz, an Wirtschaftsministerien und an Banken baten wir dringend, diesen Staudamm nicht mitzufinanzieren. Im August 2006 kam der Vorsitzende des türkisch-kurdischen Vereins zur Rettung von Hasankeyf,

Aref Arslan, auf unsere Einladung hin, nach Göttingen. Aref Arslan forderte noch einmal: "Regierung und Banken dürfen keine Kredite für den Bau gewähren". Wir verabredeten gemeinsame Initiativen zur Rettung der Stadt.



## SYRIEN: Zwei Millionen Kurden rechtlos

Immer wieder erreichen uns Hilferufe aus Syrien und ständig erhalten wir Berichte über die Verhaftung kurdischer Persönlichkeiten, die sich gewaltlos für ihre diskriminierte Volksgruppe engagieren. In Syrien leben rund zwei Millionen Kurden. Mit der Bitte, sich für die Freilassung der Inhaftierten einzusetzen, wandten wir uns an verschiedene Botschaften von EU-Staaten in Damaskus und hielten regelmäßigen Kontakt mit ihnen. Und wir wandten uns mit Schreiben an alle EU-Regierungen, Syriens Be-

mühungen um ein Assoziierungsabkommen von der Gleichberechtigung der kurdischen Bevölkerung abhängig zu machen.

Unser Nahostreferent Dr. Kamal Sido informierte auf mehreren, auch

von kurdischen Studenten initiierten Veranstaltungen über die Menschenrechtssituation in Syrien. Zur Lage der Kurden dort werden wir am 21. April 2007 in Frankfurt zusammen mit der Friedrich-Naumann-Stiftung eine Tagung veranstalten.

## TÜRKEI: Sind die Kurden wieder verraten?

Nicht wesentlich verändert hat sich die Lage der 15 bis 20 Millionen Kurden in der Türkei. Weder die Rück siedlung der zwei Millionen im türkisch-kurdischen Krieg vertriebenen Dorfbewohner noch der Wiederaufbau ihrer Häuser haben große Fortschritte gemacht. Die kurdische Sprache ist in Südostanatolien mit dem Türkischen noch immer nicht gleichberechtigt. „Die EU hat die Kurden im Stich gelassen“, kritisiert der Vorsitzende des Menschenrechtsvereins IHD in der „heimlichen“ Hauptstadt Türkisch-Kurdistan Diyarbakir, S. Demirtas. Auch wir beklagen das Versagen der meis-

ten europäischen Regierungen in der Kurdenfrage.

Woche für Woche wendet sich die GfbV an EU-Regierungen, an die Europäische Union oder die deutsche Bundesregierung mit Informationen und Bitten um Intervention für Opfer willkürlicher Verhaftungen oder Folter, und wir versuchen, die Auslieferung von Exil-Kurden zu verhindern. In Vorbereitung ist zurzeit eine neue Dokumentation zur Situation der kurdischen und der assyrisch-aramäischen christlichen Bevölkerung der Türkei sowie zur Lage im geteilten Zypern.

### GfbV-MEDIENECHO 2006

- Leipziger Volkszeitung
- Liboriusblatt
- Ljiljan
- Loyal
- Lübecker Nachrichten
- Lüdenscheider Nachrichten
- Main Echo
- Mändäische Internetseite -Syrien
- Mannheimer Morgen
- Marburger Neue Zeitung
- Märkische Allgemeine
- Märkische Oderzeitung
- MDR
- mensnewsdaily.com
- Merkur
- MINA
- Mittelbayerische Zeitung
- Mitteldeutsche Zeitung
- Morgenweb
- MTV - Igman
- Münstersche Zeitung
- mvregio.de
- N24
- nachrichten.at
- nachrichten.ch
- NDR
- networld.at
- netzzeitung.de
- Neue Kronenzeitung
- Neue Osnabrücker Zeitung
- Neue Presse
- Neue Rhein Zeitung
- Neue Ruhr Zeitung
- Neue Westfälische
- Neue Zürcher Zeitung
- New York Times
- news.ch
- newsclick.de
- Nezavisne novine
- ngz-online.de
- Nordbayerischer Kurier
- Nordschleswiger
- Nordwest Zeitung
- Novo ogledalo
- n-tv
- Nürnberger Nachrichten
- Nürnberger Zeitung
- NY Daily News
- nz-online.de
- Oberbadisches Volksblatt
- Oberhessische Presse
- Offenburger Tageblatt
- Oldenburgische Volkszeitung
- ONASA
- ondalatinna.at
- Openpr.de
- Oranienburger General Anzeiger
- ORF
- Oslobodjenje
- österreichischer Rundfunk
- Ostfriesen Zeitung
- Ovb-online.de
- Passauer Neue Presse
- Peyama Kurd Bonn
- Pforzheimer Zeitung
- Polis Göttinger
- Stadtteilmagazin
- Politik
- Politiken
- portale.web.de
- Potsdamer Neueste Nachrichten
- Potsdamer Tageszeitung
- Preporod
- presseportal.de
- presse-service.de
- Pro 7
- Radio 91,2

Für Menschenrechte. Weltweit.



## GfbV-MEDIENECHO 2006

Radio Amsterdam  
 Radio BH1  
 Radio Bobar - Bijeljina  
 Radio Bremen  
 Radio Chameleon  
 Radio Den Haag  
 Radio DRS  
 Radio Federacije  
 Radio Fern  
 Radio Flora  
 Radio Fojnica  
 Radio France Internationale  
 Radio Freies Europa  
 Radio Lora  
 Radio M  
 Radio Mir  
 Radio Multikulti  
 Radio Palma - Bratunac  
 Radio RAI  
 Radio Sanski Most  
 Radio Sidney  
 Radio Stari Grad  
 Radio Stope Nade  
 Radio Teheran  
 Radio UN  
 Radio Vatikan  
 Radio Urhbosna  
 Radio Zid  
 Radio ZOS  
 RAI  
 RBB  
 readers-edition.de  
 ready-formature.com  
 Remscheider General-Anzeiger  
 REUTERS  
 Reutlinger General-Anzeiger  
 Rheinische Post  
 Rheinischer Merkur  
 Rhein-Neckar-Zeitung  
 rizgari.org  
 rp-online.de  
 RTHK TV Hongkong  
 RTL II  
 russland.ru  
 Saarbrücker Zeitung  
 Saarländischer Rundfunk  
 Sabah  
 Sächsische Zeitung  
 salzburg.com  
 Schwäbische Donau Zeitung  
 Schwäbische Zeitung  
 Schwäbisches Tagblatt  
 Schwarzwälder Bote  
 Schweizer Familie  
 Schweizer Rundfunk  
 Schweizerisch-internationaler Rundfunk  
 Segeberger Zeitung  
 Siegener Zeitung  
 Sky News  
 Slobodna Bosna  
 Slobodni Radio Prijedor  
 Social Times  
 Soester Anzeiger  
 St. Galler Tagblatt  
 Stadtradio Göttingen  
 stanet.ch  
 Start  
 Startweb.de  
 Stern  
 Studentenradio 202  
 Stuttgarter Zeitung  
 Süddeutsche Zeitung  
 Süddeutscher Rundfunk  
 Südkurier  
 Südwest Presse  
 Südwestrundfunk  
 Südwind  
 swissinfo.org

Für  
 Menschenrechte.  
 Weltweit.

gesellschaft  
 für bedrohte  
 völker



### Berichterstattung in der „FRANKFURTER RUNDSCHAU“ über unsere Aktion in Berlin



### Antwort auf unsere Postkartenaktion für Darfur

Mehrere hundert Menschen unseres Unterstützerkreises beteiligten sich an der Postkarten-Aktion für den Frieden in Darfur im Juni 2006. Ihnen allen vielen Dank! Das britische Entwicklungshilfeministerium hat seine Antwort auf seiner Homepage veröffentlicht: <http://www.dfid.gov.uk/aboutdfid/darfur-threatened-people.asp>

### Äthiopien-Initiativen für die Oromo zeigen Wirkung

Nach Verhaftungswellen gegen die unterdrückte Bevölkerungsmehrheit, das Volk der Oromo, in Äthiopien wandten wir uns im Herbst 2006 mehrfach mit detaillierten Informationen über Inhaftierte an den Menschenrechtsausschuss des Deutschen Bundestages. Die Initiativen zeigten Wirkung. Mehrere Abgeordnete versprachen, sich für die Verhafteten einzusetzen. Das Auswärtige Amt wurde vom Ausschuss gebeten, der unmenschlichen Verfolgung der Oromo mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Unsere Menschenrechtsarbeit für bedrohte Völker Äthiopiens macht zwar wenig Schlagzeilen, hat aber schon mehrere EU-Regierungen zu humanitären Interventionen veranlasst. Umfassend bereiten wir auch die UN-Expertin für Minderheitenfragen, Gay McDougall, auf ihren Besuch in Äthiopien vor.

## Rettet Darfur – die Gleichgültigkeit überwinden! GfbV-Initiativen gegen den Völkermord

Mit einem in ein schwarzes Gewand gehüllten Sensenmann und Skeletten erinnerten GfbV-Mitarbeiter während des Besuches von UN-Generalsekretär Kofi Annan in Bonn am 11. Juli an den Völkermord in Darfur. Die Bundesministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Heidemarie Wiesendruck, ließ spontan ihr Fahrzeug vor der Mahnwache anhalten und dankte uns für die Aktion, da das Leiden der Zivilbevölkerung nicht vergessen werden dürfe.

In Berlin erregte unsere Darfur-Mahnwache anlässlich

der Eröffnung der ersten Ausstellung des „Zentrums gegen Vertreibungen“ am 10. August große Aufmerksamkeit. Fernsehen, Radios und Zeitungen berichteten über unsere Aktion, mit der wir auf die Vertreibung von 2,5 Millionen Menschen im Westen des Sudan seit 2003 hinwiesen.

Zum „Global Day for Darfur“, ausgerufen von der „Save Darfur Coalition“ in New York und organisiert in 36 Großstädten auf vier Kontinenten, veranstaltete die GfbV eine Pressekonferenz im Berliner Pressehaus mit der früheren Staatsministerin im Aus-

wärtigen Amt Kerstin Müller (Bündnis 90/Die Grünen) sowie den Bundestagsabgeordneten Hartwig Fischer (CDU), Gabriele Groneberg (SPD) und Marina Schuster (FDP). Unter dem GfbV-Motto „Die Gleichgültigkeit überwinden“ erklärten die vier Politiker am 18. September: „Nur mit einer robusten UN-Friedenstruppe kann der schleichende Völkermord gestoppt werden“. Am selben Tag veröffentlichte die GfbV ihren neu überarbeiteten Menschenrechtsreport „Völkermord in Darfur“, der auf 160 Seiten den Genozid an bisher 400 000 Menschen dokumentiert.

Die GfbV hat international renommierte Persönlichkeiten gebeten, ihre Stimme für Darfur zu erheben. Unter ihnen sind Charlotte Knobloch und Jacques Delors. **Wir danken ihnen!** Wir drucken einen Auszug aus ihren Aufrufen. Unter [www.gfbv.de/rettetdarfur](http://www.gfbv.de/rettetdarfur) finden Sie die Texte in voller Länge.



„Jetzt muss sich zeigen, ob all die politischen Erklärungen auf diversen Gipfelkonferenzen gegen Völkermord, ethnische Säuberungen, Vertreibungen, Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit auch praktische Folgen haben – alles andere würde ein erneutes katastrophales Scheitern der internationalen Gemeinschaft bedeuten. Die UNO muss endlich entschlossen handeln! Wir werden uns eines Tages nicht damit herausreden können, von allem nichts gewusst zu haben. Deshalb mein Appell an Sie alle: Schauen Sie nicht weg – Handeln Sie! Helfen Sie den Menschen in Darfur!“

Charlotte Knobloch, Präsidentin des Zentralrats der Juden in Deutschland

„Die Situation in Darfur macht mir besonders große Sorgen. Angesichts dieser dramatischen Situation antworte ich gern auf den Appell der „Gesellschaft für bedrohte Völker“ und schließe mich den zahlreichen Unterstützern an, die aktiv werden, damit dieser Völkermord unverzüglich endet.“

Jacques Delors, ehemaliger Präsident der Europäischen Kommission

### HILFE ZUR SELBSTHILFE FÜR TUAREG GfbV-Österreich unterstützt Nähwerkstatt

Dürreperioden haben die Tuareg und Peul-Nomaden in Niger in den letzten Jahren in Bedrängnis gebracht. Ihre Tiere verhungerten oder mussten billig verkauft werden. Zwar konnten wieder kleine Herden aufgebaut werden, doch vom Tausch oder Verkauf ihrer Milchprodukte können die Großfamilien kaum leben, geschweige denn Medikamente, Schulsachen, Petroleum o.ä. kaufen.

Viele Nomaden müssen deshalb neue Wege gehen. Die GfbV-Österreich unterstützt eine Nähwerkstatt für Tuareg-Frauen in Agadez, die selbst organisierte Kurse im Schneidern, aber auch für den Umgang mit Geld und für Vermarkten anbietet. Die Initiative, die auch die wirtschaftliche und soziale Stellung der Frauen stärken soll, stößt bereits auf so großes Interesse, dass mehr Lehrerinnen eingestellt und mehr Nähmaschinen angeschafft werden sollen ([www.gfbv.at](http://www.gfbv.at) (Aktionen)).



Schneidermeister Lamine in seiner Werkstatt. Er gründete die Nähschule für Tuaregfrauen in Agadez. Foto: A. Brandhofer

### Hoffnung für die Kindersoldaten Ugandas

Seit vier Jahren hat die GfbV Initiativen und Kampagnen für Frieden in Uganda, die Freilassung der verschleppten und missbrauchten 20.000 Kindersoldaten und die Wiedersiedlung des in Flüchtlingslagern festgehaltenen Volkes der Acholi unternommen. Nun gibt es endlich Hoffnung für sie: Seit Juli verhandeln die Konfliktparteien über einen dauerhaften Frieden. Mit zahlreichen Eingaben drängten wir die Regierungen der EU-Staaten und der USA, diesen Friedensprozess tatkräftig zu unterstützen. Zumindest die US-Regierung hat inzwischen ihre Zurückhaltung aufgegeben und Hilfe bei den Verhandlungen angeboten. Ein Drittel der Flüchtlinge ist bereits in die Heimatorte zurückgekehrt.

# GUTER START FÜR INDIANERARBEIT DER RG BRAUNSCHWEIG

## 100 Gäste kamen zum Vortragsabend zu Sarayacu



Projekt Lebensgrenze: Die ersten Bäume sind gepflanzt. Foto: Sina Schreier

Mit Bravour absolvierte unsere neue Regionalgruppe in Braunschweig ihre erste öffentliche Veranstaltung im September 2006. Fast 100 Gäste kamen und folgten gespannt dem Bericht von Patricia

Gualinga über den erfolgreichen Widerstand ihrer Gemeinde Sarayacu in Ecuador gegen die geplante Ölförderung. Sie freute sich über einen Spendscheck in Höhe von 660 Dollar für das **Projekt „Lebensgrenze“**: Zum Schutz vor Eindringlingen markiert Sarayacu die Grenzen seines Landes mit der Anpflanzung von Frucht- und Medizinbäumen.

Die RG Braunschweig unterstützt auch den Bau des Gesundheitszentrums „Hambik Huasi“ in der ecuadorianischen Gemeinde San

Jacinto. Es soll eine kostenlose, selbst bestimmte gesundheitliche Basisversorgung auf Grundlage traditioneller Medizin der Quichua und Shuar gewährleisten. Das Institut für Industrial Design der Hochschule Magdeburg-Stendal hilft dabei mit modernsten Mitteln: Unter dem Titel „Airing Amazanga“ arbeitet es u.a. an einer Darstellung des Zentrums im Internet (<http://magdeburg.webuni.de>).



Bild r. o.: Kämpft vereint gegen die Ölindustrie: Familie Gualinga. Bild r.u.: Das Quichua-Dorf Sarayacu im ecuadorianischen Regenwald. Fotos: Sina Schreier

# RG Leipzig überreicht Chiles Präsidentin GfbV-Appell

Mitgliedern unserer Regionalgruppe ist es gelungen, der chilenischen Präsidentin Michelle Bachelet bei ihrem Besuch in Leipzig im Oktober 2006 persönlich unseren dringenden Appell für die Freilassung von vier inhaftierten Mapuche-Indianern zu überreichen. Die Mapuche wurden aufgrund des „Anti-Terrorismusgesetzes“ zu langen Haftstrafen verurteilt, das noch aus der Zeit von Diktator Pinochet stammt.



Michelle Bachelet - Foto: Uni Leipzig

Wir erinnerten in unserer begleitenden Presseausendung an die Leidenszeit der Präsidentin während der Diktatur und verstärkten so auch unsere Bitte an sie, dieses Gesetz abzuschaffen. Es sei einer Demokratie nicht würdig und mache Mapuche zu Terroristen, die mit Mitteln des

zivilen Ungehorsams um ihre Landrechte kämpfen. Wir danken unseren Ehrenamtlichen und der GfbV-Chile in Temuco für ihre Initiativen, sie sind ein wichtiger Beitrag zum Gelingen unserer Rettungsaktion für die vier Gefangenen!

# GfbV Patin für Mapuche-Film

Im Rahmen des Filmfestivals „ueber arbeiten“ der „Aktion Mensch“ haben elf Dokumentarfilme über Arbeit, Wirtschaft und Globalisierung eine bundesweite Tournee durch mehr als 80 Städte begonnen. Jeder Film hat einen „Paten“, der sich dem jeweiligen Publikum vorstellen und ein Rahmenprogramm organisieren kann. Die GfbV ist Patin für den Film „**ABSCHALTEN! – APAGA Y VÁMONOS**“. Er zeigt den Widerstand der Mapuche-Indianer in Chile gegen die Errichtung des Ralco--Staudammes. Zum Auftakt des Filmfestivals in Berlin freute sich unsere dortige Regionalgruppe über das

Wer in seiner Städten den Film mit einer GfbV-Infoveranstaltung begleiten möchte, melde sich bitte in unserem Aktionsreferat Tel. 0551 499 06-17; E-Mail: [aktionen@gfbv.de](mailto:aktionen@gfbv.de)

**BISHERIGE VERANSTALTUNGSORTE SIND:**

- ++ Bamberg ++ Berlin ++ Braunschweig ++
- Düsseldorf ++ Erlangen ++ Halle ++ Göttingen
- ++ Hamburg ++ Herne ++ Leipzig ++ Münster
- ++ München ++ Nürnberg ++ Wolfenbüttel ++

rege Interesse des Publikums. Sie hatte Dario Jaña-Castro als Referenten gewinnen können, der lange bei den Mapuche am BioBio gelebt hat.



# BILDKALENDER 2007 – Jetzt bestellen!



Musik und Tanz bringen Körper und Seele zum Schwingen. Bilder und Texte unseres Bildkalenders „Lebenszeichen 2007“ zeigen, dass dies auch bei Minderheiten in aller Welt nicht anders ist. International bekannte Stars wie Floyd Westerman und Blackfire aus den USA, Marie Boine vom Volk der Saami in Skandinavien, Yothu Yindi aus Australien oder die Tuareg-Band Tinariwen wurden

Symbole für das Selbstbewusstsein und Identifikationsfiguren ihrer Völker. Musik ist Nahrung für die Seele, zum Beispiel beim Tanz der Mahotella Queens aus Südafrika, dem Titelbild des Kalenders voller Schwung und Bewegung. Fast glaubt man, die drei Frauen, die schon während der Apartheid den Unterdrückten eine Stimme gaben und in diesem Jahr eine aktuelle CD veröffentlichten, singen zu hören.

# PROJEKT PAWENTIGA IN BRASILIEN

## GfbV-Luxemburg unterstützt indianisches Überlebensprojekt

Gerade noch 845 Menschen gehören heute zum Volk der Surui-Indianer, die ihr Land in den benachbarten brasilianischen Bundesstaaten Rondônia und Mato Grosso gegen illegale Holzfäller, Diamanten- und Goldsucher verteidigen müssen. Unterstützt werden sie dabei von der GfbV-Luxemburg, die gemeinsam mit der deutschen Organisation Sinnan das Projekt Pawentiga betreut.



Oben: Namensgeber für das Projekt: Das Dorf Pawentiga Unten: Anine Ngãme, ein Surui aus Pawentiga. Fotos: GfbV-Luxemburg



tionelle Häuser, so genannte Malokas, errichtet, in denen Kinder und Jugendliche von indianischen Lehrern in ihrer Kultur, Sprache und der traditionellen Lebensweise unterrichtet werden. Hier wird auch die Überwachung der Grenzen des Surui-Landes organisiert, um das Eindringen von Landräubern zu unterbinden. So konnten die Indianer im Februar 2006 mit einer Straßenblockade illegale Holzfäller fernhalten.

Pawentiga will aber auch eine kulturelle Brücke sein zur nicht-indianischen

Pawentiga heißt übersetzt Ort des ersten Kontaktes. Hier, wo die Surui 1969 zum ersten Mal Weißen begegneten, haben die Surui mehrere tradi-

Welt. Junge Menschen aus Deutschland können für einige Zeit den Ort besuchen und dort das Leben der Surui kennen lernen. Diese Aufenthalte organisiert die deutsche Partnerorganisation der GfbV-Luxemburg Sinnan, ein Unternehmen für Alternativtourismus.

GfbV-MEDIENECHO 2006

- SWR
- Tagesanzeiger
- Tagespost
- Tageszeitung Berlin taz, die tageszeitung
- Thüringer Allgemeine
- Thüringische Landeszeitung
- Trierischer Volksfreund
- tropenwaldnetzwerk-brasilien.de
- Turkish Daily News
- TU 27 - Tuzla
- TU 99
- TU Bosnjacka (BRT)
- TU Cazin
- TU Hayat
- TU Kanton Sarajevo
- TU Kanton Tuzla
- TU Kanton Zenica
- TU Kiseljak
- TU Liberty
- TU Mostar
- TU Objektiv
- TU OBN
- TU Pink
- TU Prijedor
- TU Sanski Most
- TU Tokio
- TU Tuzla
- TU Una-Sana Kanton
- TU X
- TU Zenica
- TU7
- Uetersener Nachrichten
- Universitätszeitung „Forum“
- UNMIK-Media Monitoring unpo.org
- US Daily
- Usinger Anzeiger
- Waterland.li
- Vecernje novine
- Vecernji list
- vienna.at
- Vogelsberger Online Zeitung
- Voice of America
- Volksblatt Tageszeitung für Unterfranken
- Volksstimme Magdeburg
- Vox
- vremya.ru
- Washington Post
- WDR
- web.de
- Welt am Sonntag
- Welt Kompakt
- Werben & verkaufen
- Westdeutsche Allgemeine
- Westdeutsche Zeitung
- Westdeutscher Rundfunk
- Westfalen-Blatt
- Westfalenpost
- Westfälische Nachrichten
- Westfälische Rundschau
- Westfälischer Anzeiger
- Westfälisches Volksblatt
- Westhavelländer
- Wiener Zeitung
- Wiesbadener Kurier
- Wissenswertes
- World Evangelical Alliance Religious Liberty News & Analysis
- WTN World TV News
- ZDF
- Zehra
- Zena 21
- ZETEL
- Zofinger Tagblatt

Für Menschenrechte. Weltweit.



## IMPRESSUM

## Redaktion:

Inse Geismar  
Tilman Zülch (V.i.S.d.P.)

## Texte:

Yvonne Bangert  
Sandra Bremer  
Jasna Causevic  
Ulrich Delius  
Jeannette Geesmann  
Inse Geismar  
Angelika Gerstacker  
Wolfgang Mayr  
Fadila Memisevic  
Raymond Pir  
Anja Hotopp  
Sarah Reinke  
Kamal Sido  
Dirk Thomas  
Kerstin Veigt  
Manuela Wilhelm  
Tilman Zülch  
Belma Zulcic

## Satz und Layout:

Eva Söhngen

Alle Fotos, soweit  
nicht anders angegeben:  
GfbV-Archiv

## Titelfoto:

Collage von Eva Söhngen mit  
Bildern von „Reuters“ und  
Pater Emanuel Youkhana

**Ausgabe Nr. 7**  
**Göttingen, Nov. 2006**  
**Für**  
**Menschenrechte.**  
**Weltweit.**



## MACHEN SIE MIT!

### GfbV-Weihnachtsaktion am 14. Dezember



„Klimawandel: Helft den Opfern in der Arktis!“ – Das ist das Thema unserer diesjährigen bundesweiten Weihnachtsaktion. Mitte November hatten wir schon die Zusage von Engagierten in mehr als 30 Städten, die bunte Aktionen in ihrer Fußgängerzone, in Kirchengemeinden oder Schulen organisieren wollen, um auf die bedrohliche Lage der indigenen Völker in der Arktis aufmerksam zu machen. In unserem Aktionsreferat (Tel. 0551 499 06-17, E-Mail: [aktionen@gfbv.de](mailto:aktionen@gfbv.de)) erfahren Sie, was in Ihrer Stadt geplant ist. Und wenn Sie dann selbst spontan die Initiative ergreifen und einen Aktionsstand organisieren möchten, unterstützen wir Sie!

Unser Aktionspaket mit Plakaten, Handzetteln, Transparent, Menschenrechtsquiz und Unterschriftenaktion an das Energie-Unternehmen E.ON kann sofort losgeschickt werden. Wer will, kann eine Power-Point-Präsentation über die Folgen des Klimawandels oder – zum Beispiel für eine öffentliche Lesung - auch Märchen des Nordens u.v.m. anfordern.

Die Hauptverantwortung für die Erderwärmung liegt bei den Industrieländern. Sie produzieren die Treibhausgase durch ihren hohen Energieverbrauch und den Ureinwohnern am anderen Ende der Pipeline schmilzt buchstäblich der Boden unter den Füßen weg. Sie müssen ihre gewohnte Lebensweise aufgeben. **Helfen Sie mit, diesen Opfern des Klimawandels eine Stimme zu geben!**

## Ehrenamtlichen-Treffen in Nürnberg

Vorbildlich war die Gastfreundschaft der Nürnberger Regionalgruppe, als sich unsere Ehrenamtlichen dort im September zum Austausch trafen. Unser langjähriger „Einzelkämpfer“ Dietmar Hasse, der zwei Jahre lang auch Regionalgruppensprecher war, hat in Nürnberg jetzt rege Unterstützung. Unsere Aktionsreferentin Sandra Bremer, die nach der Geburt von Zwillingstöchtern aus ihrer einjährigen „Elternzeitpause“ ins Büro zurückgekehrt ist, war überrascht über die vielen Aktionen, die unsere Gruppen in den letzten Monate organisiert hatten. So gab es allein in der Universitätsstadt Münster 30 (!) GfbV-Veran-

staltungen und z.B. in Göttingen zahlreiche Infostände, aber auch eine viel beachtete Podiumsdiskussion, bei der der Film „Im Abseits – Roma im Kosovo und Göttingen“ gezeigt wurde.

Im März 2007 werden wir auf Einladung der sorbischen Volksgruppe zu unserer „Ehrenamtlichen-Akademie“ in Cottbus zusammentreffen, um dort unsere sorbischen Freunde und ihre Probleme kennen zu lernen. Die Idee, jeweils einmal im Jahr eine Fortbildung und ein zweites Mal das reguläre Ehrenamtlichentreffen zu organisieren, wird so wieder neu belebt.

## 30 MINUTEN FÜR DARFUR

### GfbV-Praktikanten werden aktiv

Die fröhliche Musik des Kinderkarussells verstummt und Passanten blieben stehen, als unsere Praktikanten, Regionalgruppenmitglieder und einige Mitarbeiter vor dem alten Rathaus in Göttingen zu dumpfen Trommelschlägen einen Kreis um eine „Tote unter Leichentüchern“ bildeten. Laut und eindringlich lasen sie dazu Berichte Überlebender des Völkermordes in Darfur. Und ihre Botschaft erreichte die Zuschauer. Viele wollen jetzt mit unserer Postkarte an Bundeskanzlerin Merkel appellieren, die Pläne des UN-Generalsekretärs zur Beendigung der Verbrechen durch die Entsendung einer UN-Friedenstruppe zu unterstützen. Jede kleinere und größere Menschenrechtsaktion trägt dazu bei, dass das Leid in Darfur nicht vergessen wird. Wir danken unseren Freundinnen und Freunden für ihren engagierten Einsatz!



## Zum Gedenken an Martha Dambrowski

In Aurich starb vor wenigen Wochen Martha Dambrowski, die als Ostfriesin in die ostpreußische Sinti-Familie Dambrowski eingeheiratet hatte. Als die GfbV 1979-1981 den Genozid an Sinti und Roma erstmals seit 1945 in Deutschland bekannt gemacht hatte, entstand die Bürgerrechtsbewegung der Sinti, mitgetragen von Marthas ganzer Familie. Martha selbstloses Engagement veränderte die Situation der Sinti in Ostfriesland. Sie war eine Persönlichkeit mit großer Ausstrahlung, unbegrenzter Sympathie und Engagement für ihre Mitmenschen. Sie war Vorstandsmitglied der GfbV, nahm an vielen unserer Initiativen teil, sogar an einer Friedensdemonstration von Frauen auf Zypern.



Die Familie Dambrowski war unter dem Nazi-Regime ins KZ in Bialystok/Polen verschleppt worden und hatte dort ein zweijähriges Kind verloren. Als Zigeuner durften sie aus dem KZ in ihr ostpreußisches Dorf zurückkehren, weil dessen Bewohner für die Rückkehr ihres Sinti-Pferdehändlers, Kleinbauern und seiner Familie eine Unterschriftensammlung unternommen hatten. Die Familie teilte dann das Schicksal der Vertreibung der Ostpreußen. Petra, Sylvia, Ires und Kerstin, die vier Töchter von Martha und ihrem Mann Paul, sind in Ostfriesland verheiratet.

Tilman Zülch

## Treffen der GfbV-International in Göttingen



Es versammelten sich in Göttingen die Vertreter der Sektionen Bosnien Herzegowina, Kurdistan/Irak, Temuco/Chile, Südtirol/Italien, Schweiz, Österreich und Luxemburg, Deutschland sowie die assoziierte Dutch-Melanesien Aid Foundation aus den Niederlanden. Foto: A. Hermes

## Zum Gedenken an Dr. Milan Stern

Anfang November starb unser langjähriges Beiratsmitglied, der Psychiater Dr. Milan Stern. Seine Tochter Selma Rebecca hielt eine ergreifende Abschiedsrede über ihren Vater, der unserer Menschenrechtsorganisation mit Rat und Tat zur Seite stand. Milan Stern stammte aus einer jüdischen Familie in Sarajevo und ist mit seiner muslimischen Frau Leila aus Bosnien nach Deutschland geflüchtet. In Neubrandenburg war er 13 Jahre lang Leiter des sozialpsychiatrischen Dienstes. Er wirkte bescheiden, höflich, liebte keine



großen Gesten, ihn umgab Harmonie und er setzte auf Verständigung und Versöhnung. Doch gleichzeitig schätzte er Diskussionen und den Austausch von Argumenten. Ich werde mich an seine Persönlichkeit, seine Güte und Großherzigkeit immer erinnern und danke ihm ermutigende, unvergessene Worte zu unserer Arbeit. 1992, in Bosniens schlimmster Zeit, nahmen seine Frau Leila und ich an einer Podiumsdiskussion in der ARD mit Bundesaußenminister Kinkel teil.

Tilman Zülch

## Bewegende Dichterlesung für Srebrenica

Mit einer bewegenden Lesung aus Erzählungen junger bosnischer Autoren und dem Vortragen eigener Gedichte hat Ulrike Neureither auf einem „Bosnischen Abend“ in Uelzen die Hilfsbereitschaft für Srebrenica geweckt. Die Lebenspartnerin unseres Bundesvorsitzenden Heiko Wächter war selbst vor Ort. Die elenden Verhältnisse, in denen die Frauen von Srebrenica und ihre Kinder leben müssen, haben sie erschüttert. Seit ihrem Besuch engagiert sie sich noch stärker dafür, dass die Überlebenden des schlimmsten Massakers seit dem Zweiten Weltkrieg von der Öffentlichkeit nicht vergessen werden. Sie konnte der Leiterin unserer bosnischen Sektion, Fadila Memisevic, bisher Spenden in Höhe von 2.000 Euro überreichen.

**Unser Spendenkonto: Sparkasse Göttingen • Konto-Nr. 50 90 • BLZ 260 500 01**

Gesellschaft für bedrohte Völker • Postfach 20 24 • D-37010 Göttingen • Tel. 0551 49906-0 • Fax 0551 58028 • [info@gfbv.de](mailto:info@gfbv.de) • [www.gfbv.de](http://www.gfbv.de)  
Menschenrechtsorganisation mit beratendem Status beim Wirtschafts- und Sozialrat der VEREINTEN NATIONEN und mitwirkendem Status beim EUROPARAT